

Wichtiger Sieg der Römer zur See bey Eknomoß.

Kupf. Nro. XXXVI.

Durch diese glücklichen Unternehmungen aufgemuntert faßten die Römer den Entschluß, Karthago selbst in Afrika anzugreifen. Eine Flotte von hundert dreyßig Segeln unter dem Befehle des Consuls M. Atilius Regulus, welcher das Jahr zuvor glücklich gefochten, und die Inseln Lipara und Melita eingenommen hatte, erhielt den Auftrag. (Erb. R. 498. vor Chr. Geb. 256.) Die Sache der Karthager forderte es, dieß Unternehmen nach Möglichkeit zu hindern, und eine Flotte von dreyhundert fünfzig Segeln, die bey fünfzig tausend Mann am Bord hatte, sollte der römischen zur See begegnen. Bey Eknomoß stießen beyde zusammen, und es erfolgte jenes wichtige Treffen, welches den Römern die Oberherrschaft über die See zusicherte, und die Landung auf Afrika erleichterte.

Clupea war der erste wichtige Platz, dessen sie sich nach einer kurzen Belagerung bemächtigten, und zur Bedeckung ihrer Schiffe mit einer starken Besatzung versahen. Das übrige Land ward verheeret und geplündert, und die Beute war so unermeslich, dergleichen sie noch in keinem Lande gemacht hatten. Die Karthager erschrocken; faßten aber neuen Muth, als der andere Consul L. Manlius Vulso mit einem beträchtlichen Theile des Heeres nach Italien abgerufen ward. Ein mächtiges Heer suchte unter der Anführung Hamilcars die Römer bey Adra zu überfallen; aber diese kamen ihm zuvor, und richteten es beynahe gänzlich zu Grunde. Auf diesen Schlag folgte die Einnahme von Utica und Tunis, und selbst die Numidier erklärten sich für die Römer. Regulus that nun selbst aus Ehrsucht, diesen Krieg geendet zu haben, Friedensvorschläge; aber sie waren zu demüthigend, und wurden verworfen. Dafür erhielten die Karthager Miethstruppen aus Griechenland, die den Lacedämonier Xantippus unter sich hatten, welcher die bisher begangenen Fehler im karthagischen Heere einsah und zu verbessern versprach. Man vertraute ihm den Oberbefehl, und seine Kriegserfahrung gab bald die thätigsten Beweise. Er führte sein Heer den Römern entgegen, und Regulus, der aus Hochmuth und zu großer Sicherheit über sein gehabtes Glück jezt manchen Fehler beging, ward aufs Haupt geschlagen und selbst gefangen nach Karthago geföhrt. Die meisten Eroberungen gingen wieder verloren, und Italien selbst ward mit einem Einbruche bedroht.

In Rom war der Schrecken nicht geringe; es traf aber dennoch alle Anstalt seiner zerrütteten Sache wieder aufzuhelfen. Eine Flotte von dreyhundert fünfzig Segeln ward von den Consuln M. Atilius Paulus und Serv. Sulpicius Patinus Nobilior (Erb. R. 499. vor Chr. Geb. 255.) nach Afrika geföhrt. Auf dem Wege stieß sie bey dem Vorgebirge Hermda auf die feindliche, und das Treffen war für Rom abermal so glücklich, daß hundert vierzehn Schiffe mit der darauf befindlichen Mannschaft den Siegern in die Hände fielen. Die Römer nahmen hierauf ihre Besatzung in Clupea an Bord, und segelten mit den von Regulus sammelte Schätzen nach Italien; aber ein schrecklicher Sturm versenkte zweyhundert vier und achtzig

Schiffe von ihrer Flotte mit allen darauf befindlichen Schätzen. Dieß Unglück und ein bald darauf erfolgter anderer Sturm mit der Furcht vor den Elephanten schwächte den Muth der Römer, daß sie nur vertheidigungsweise den Krieg führten, und obschon sie unter der Zeit Panormus, den wichtigsten Ort der Karthager auf Sicilien, erobert hatten, so hatten sie dafür Agrigent verloren, und ließen ab um die Oberherrschaft zur See länger zu streiten. Dieß währte so lange, bis L. Caecilius Metellus, als Proconsul, zu Panormus gelassen ward. (Erb. R. 504. vor Chr. Geb. 250.) Dieser geschickte Feldherr lockte Asdrubal, den karthagischen, über den Fluß Drethus, und brachte ihm eine solche Niederlage bey, daß die Karthager ihre Besitzungen in Sicilien bis auf Lilibäum und Drepanum verloren, und ernstlich auf Frieden dachten.

M. Atilius Regulus wird von den Karthagern zur grausamsten Todesstrafe verdammt.

Kupf. No. XXXVII.

Das wichtige Geschäft des Friedens glücklicher zu Stande zu bringen, entließen die Karthager ihren vornehmen Gefangenen, den ehemaligen Consul Regulus aus seinem Kerker, beehrten ihn mit diesem Auftrage, und verbanden ihn unter dem kräftigsten Eide zur Rückkehr, wenn sein Auftrag ihm mißlingen sollte. Regulus reiste nach Rom, und hatte zu viel Seelengröße, als daß er aus dieser Gesandtschaft Vortheile für sich gezogen hätte. Er stellte die Sache der Karthager dem Senate von der Seite vor, daß nur Nothwendigkeit und Entschöpfung sie zum Frieden zwingen; und gäbe man ihnen jetzt ihre Gefangenen los, so liefere man ihnen eben so viele Krieger, die sie wider Rom brauchen könnten. Der Senat bewunderte den großen Mann, der mehr sein Vaterland als sein eigen Heil liebte, und bemühte sich ihm die Rückkehr nach Karthago auszureden; sogar Gattin und Kinder wurden dazu gebraucht. Regulus liebte seine Familie; aber er ehrte auch Redlichkeit im Wandel, und hatte sich vom Tage der Gefangenschaft an für keinen römischen Bürger mehr gehalten: „Ich kann nicht, sagte er, in einer Stadt bleiben, wo ich durch meinen, den Karthagern geleisteten Dienst die Würde eines ehrlichen Mannes verloren habe.“ Und unaufhaltsam trennte er sich von den Seinigen, und ging den grausamsten Martern entgegen.

Karthago brannte vor Zorn bey seiner leeren Zurückkunft, und barbarische Rache hatte für getäuschte Erwartung Qualen bereit, bey deren langsamen Morden das Menschengefühl zurückbebt. Der Unglückliche ward vor seine Peiniger geführt, seiner Augenlieder beraubt, und in diesem elenden Stande dem brennenden Sonnenstrale ausgesetzt. Ein enger Kasten mit einwärts getriebenen Spießen von Nägeln und Stacheln war das Behältniß, worin man ihn die letzte Marter erwarten ließ. Endlich brachte man ein Kreuz und war zufrieden, daß der redliche Römer elend sterben konnte. So starb ein Mann, der seiner Treue wegen auch bey den Feinden Verwunderung und Hochachtung verdienet hätte, wenn sonst Sklaven des niedrigsten Geizes solcher Empfindungen fähig wären. Man